Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 128. Freitag, den 5. Juni 1891.

Tagesschau.

Der Schluß des preußischen Landtags wird mit ziemlicher Bestimmtheit bis spätestens zum 20. Juni in Aussicht genommen. Die deutsch-freisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses hat den Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, das ihr zugänglich gewordene Material über die im Lande vorhandenen Getreidevorräthe und über die Ernteaussichten schleunigst dem Landtage vorzulegen.

Eine „Enthüllung über die Ursachen der hohen Kornpreisen veröffentlichen die „Hamb. Nachrichten", das Organ des Fürsten Bismarck. Dieselben erhalten eine Zuschrift, in welcher behauptet wird, die Agitation gegen die Getreidezölle gehe hauptsächlich von einigen großen Berliner Firmen aus, welche bedeutende Quantitäten Roggen (angeblich über 100 000 Wispel) zu hohen Preisen verkauft hätten und jetzt die Anschaffung dieses Quantums nur unter großen Verlusten möglich machen könnten. Dieselben würden im Falle einer Suspendierung der Getreidezölle die vereinbarten Preise nach wie vor verlangt und auch erhalten haben, und hätten dann also mühelos Millionen verdient. Keinesfalls hätte das Publikum von der Suspendierung der Kornzölle auch nur den mindesten Nutzen gehabt.

Zur Kornfrage theilt die „Nat. Ztg." mit, daß aus Nordamerika und Ostindien ganz kolossale Mengen Korn sich auf dem Wege nach Deutschland befinden. An der Berliner Börse steigt der Roggenpreis noch; der Weizenpreis beginnt anscheinend langsam zu fallen.

In Mecklenburg ist der Lehrermangel augenblicklich so stark, daß das Großherzogliche Seminar sich vergebens nach einem Hilfslehrer, welcher für einen erkrankten Lehrer eintreten soll, umgesehen hat. Die Besoldungsverhältnisse sind dort ganz jämmerliche; genirt man sich doch nicht, Schulamtsassistenten zehn Mark pro Woche zu zahlen.

Die „Hambg.-Nachr." sind der Ansicht, daß die jüngsten Erklärungen des Abgeordneten von Rauchhaupt gegen die preußische Landgemeindeordnung auf „ein neues Komplott" zur Vereitelung dieser schließen lasse; das Blatt schreibt: Nach diesem Vorgange ist es äußerst zweifelhaft, wie das Herrenhaus sich nunmehr entscheiden wird. Im Herrenhause verfügen die Conservativen etwa über die Zweidrittelmehrheit. Daß Herr v. Rauchhaupt ohne Fühlung mit den Conservativen im Herrenhause gehandelt haben sollte, ist kaum anzunehmen. Wir geben im Interesse des ländlichen Friedens innerhalb der alten Provinzen Preußens(!) die Hoffnung noch nicht auf, daß die Landgemeindeordnung des Herrn Herrfurth nicht Gesetz wird. — Die „Landgemeindeordnung des Herrn Herrfurth" ist die der gegenwärtigen Staatsregierung, und der Kaiser hat wiederholt dem Minister Herrfurth seine Befriedigung über die bisher erfolgreiche Vertretung der Vorlage bekundet.

Der Reichstagsabgeordnete v. Vollmer hat sich in München in einer sozialdemokratischen Versammlung über die Stellung der Sozialdemokratie zur auswärtigen Politik des Reichs in bemerkenswerther Weise ausgesprochen. Wir citiren nach einem Berichte der „Münchener Neuesten Nachrichten: „Herr v. Vollmer lobte den Dreibund, weil er zur Erhaltung des Friedens beitrage. Der Gedanke der internationalen Brüderlichkeit hebe nicht die nationalen Aufgaben auf. Die berühmten „Vereinigten Staaten von Europa" seien zwar ein ganz nettes Zukunftsbild, das aber kein einziger von den Anwesenden erleben werde. Gegenüber einzelnen Preßstimmen sei eine Kritik der öffentlichen Angelegenheiten Frankreichs seitens der Partei nothwendig geworden. Wem sei nicht das ekelhafte Treiben des offiziellen Frankreichs gegenüber Rußland aufgefallen? Ein derartiges Gebahren, das viel zu den Rüstungen in Deutschland beitrage, sei unklug, denn wenn Rußland unterliege, müsse Frankreich die Prügel einstecken und die Kosten dafür zahlen. Auch täusche man sich in Frankreich bezüglich der deutschen sozialdemokratischen Partei. Sobald das Vaterland angegriffen werde, gebe es nur mehr eine Partei, und die Sozialdemokraten würden nicht die letzten sein, namentlich wenn es einem Feind gelte, der gegen alle Kultur ist, nämlich Rußland."

Zur Frage der Vermehrung unserer Fuß-Artillerie bringt die „Post" folgende weitere Mittheilung: „Bei aller Dringlichkeit indeß würden unter den gegenwärtigen Verhältnissen Forderungen von Neuformationen jedweder Art wohl nur dann auf Entgegenkommen bei der Mehrheit des Reichstages zu rechnen haben, wenn weitere Zugeständnisse hinsichtlich der Dauer der activen Dienstzeit damit verbunden wären."

Deutsches Reich.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben am Mittwoch ihren kurzen Ausflug nach Kiel beendet und am Abend die Rückreise nach Berlin angetreten, woselbst die Ankunft heute Donnerstag früh erfolgt. Während seiner freien Zeit widmete sich der Kaiser hauptsächlich seiner neuen Yacht „Meteor," zu deren Empfangnahme und Besichtigung er nach dem Ostseehafen gereist war.

Der Staatsanzeiger für Württemberg meldet: Obwohl der König vergangene Nacht wenig geschlafen hat, so ist doch das Allgemeinbefinden nicht unbefriedigend. In der Unterleibsstörung ist eine Besserung eingetreten. Dennoch ist der König genöthigt, das Bett zu hüten.

Der deutsche Colonialrath, welcher gegenwärtig in Berlin tagt, besteht aus folgenden Mitgliedern: Colin, Geheimer Hofrath, Stuttgart; von Hansemann, Geheimer Commerzienrath, Berlin; Hornsheim, Director der Jaluit-Gesellschaft, Hamburg; Dr. Herzog, Wirklicher Geheimer Rath, Staatssecretär, Berlin; Dr. Hespers, Ehrendomherr, Religions- und Oberlehrer, Cöln; von Heydt, Bankier, Elberfeld; Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Langenburg; von Hoffmann, Staatsminister, Berlin; Dr. von Jacobi, Wirklicher Geheimer Rath, Staatssecretär. a. D., Berlin; Krätke, Geheimer Oberpostrath und vortragender Rath im Reichspostamt, Berlin; Langen, Geheimer Commerzienrath, Cöln; Lucas, Director der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Assessor, Berlin; Graf Joachim Pfeil, Berlin, Dr. Scharlach, Rechtsanwalt, Hamburg; Dr. Schröder-Poggelow, Director der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft, Berlin; J. Thormählen, Kaufmann Hamburg; Vohsen, Consul a. D, Berlin; Weber, Vice-Consul a. D., Berlin; A. Wörmann, Kaufmann, Hamburg.

Der Führer der Socialdemocraten in Hamm, der wegen einer Unbotmäßigkeit als Reservemann eine 24stündige Haft erhalten und während dieser Zeit die Wände seiner Zelle mit dem socialistischen Programm, sowie Schmähungen seiner Vorgesetzten bedeckt hatte, ist vom Kriegsgericht zu fünf Jahren Festung verurtheilt worden.

Den Arbeitern der königlichen Gewehrfabrik in Spandau ist die Mittheilung von den Vorgesetzten gemacht worden, daß binnen Kurzem die Entlassung von 1000 Arbeitern bevorstehe wegen Mangel an Arbeit. Alle, welche kürzere Zeit als zehn Jahre in der Fabrik beschäftigt sind, erhalten die Kündigung. Das Institut, welches seit 1885 mit einer kurzen Unterbrechung nahezu 4000 Arbeiter hatte, behält — wie verlautet — künftighin kaum vierhundert. Die jetzt zur Entlassung kommenden Arbeiter sind mit wenigen Ausnahmen verheirathet.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

94. Sitzung vom 3. Juni.

Berathen wurden zunächst die zur preußischen Klassen-Lotterie gestellten Resolutionen. Nach denselben soll die Staatsregierung aufgefordert werden, 1) die Loose dem Bedürfniß entsprechend zu vermehren, 2) den Vertrieb der Loose zeitgemäß umzugestalten, 3) eine reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens anzubahnen.

Nach längerer Debatte, in welcher sich in fast allen Parteien verschiedene Ansichten über den Nutzen resp. Schaden von Lotterieen geltend machten, wurde beschlossen, die erste Resolution zur näheren Prüfung der Budgetcommission zu überweisen, die zweite Resolution wurde abgelehnt, die dritte angenommen.

Es folgte Berathung des Antrages des Abg. Schultz-Lupitz (freikons.) auf Vorlegung eines Gesetzes behufs Ergänzung des Waldschadengesetzes von 1875. Hierzu liegen wieder mehrfache Abänderungsanträge vor. Angenommen wird ein solcher der Agrarcommission, welcher die Staatsregierung ersucht, die Mittel für Waldkulturen nöthigenfalls zu verstärken.

Hierauf wurden noch Petitionen erledigt und dann die Sitzung bis zum Donnerstag 11 Uhr vertagt, wo die Sperrgeldervorlage in dritter Lesung berathen wird

Ausland.

Belgien. Aus Brüssel kommen ganz seltsame Nachrichten über die Zustände im belgischen Heerwesen. Von den Ausrüstungsgegenständen für die Mannschaften soll der größte Theil nur auf dem Papier stehen. Die Zeitungen fordern eine amtliche Untersuchung über diese Mißstände.

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(14. Fortsetzung.)

Die Mamsell hätte gern Einsprache dagegen erhoben, doch kannte sie ihre Gebieterin zu gut, um nicht zu wissen, daß sie hier unbedingt den Kürzeren ziehen werde, obgleich sie sich sonst viel herausnehmen durfte. So kniff sie die Lippen zusammen und schoß mit einem wüthenden Blick auf Lotta hinaus

Die Kleine sah recht triumphirend aus, war aber doch schon weltklug genug, um nach einem forschenden Blick in Armgards Gesicht sich ganz mäuschenstill zu verhalten. Diese legte jetzt die letzte Hand an Lottas Toilette, und nahm sie dann mit sich nach ihrem Zimmer, um sich selber zu der Ausfahrt zu rüsten, worauf sie nach fünf Minuten die kleine bequeme Chaise bestiegen und wohlgemuth in den herrlichen Sonnenschein hinausfuhren.

Lotta lehnte tief in dem weichen, bequemen Polster und spielte, strahlend vor Entzücken, Verstecken neben der hochgewachsenen schlanken Armgard.

„Gefällt's Dir, Lotta?" fragte jene, freundlich auf sie niederblickend.

„Oh, es ist zu schön, liebes, liebes Tantchen!" rief die Kleine, sich zärtlich an sie schmiegend. „Bitte, laß' mich bei Dir bleiben, Du bist so gut."

„Ei, Lotta, was würde Dein Papa zu dieser Bitte sagen!"

„Oh, ich weiß bestimmt, was er sagen würde," erwiderte das Kind, mit dem alten Ausdruck überlegenen Verständnisses, der Armgard so unangenehm berührte.

„Du scheinst für Dein Alter überhaupt zu viel von Dingen zu wissen und zu plaudern, die Du nicht verstehst," erwiderte letztere deshalb tadelnd, „ich liebe dergleichen nicht, Lotta, obgleich Du armes Ding nichts dafür kannst. — Sieh, jetzt kommen wir zu den schönen Bergen. — Durch den Hohlweg, Conrad!" gebot sie dem Kutscher, als dieser hielt und sich fragend umblickte.

Zu beiden Seiten eines gut erhaltenen Weges erhoben sich felsige Berge, mit Tannen und dichtem Gestrüpp wild bewachsen, welche wohl eine halbe Stunde weit sich erstreckten und die malerischste Partie dieser an Naturschönheit reichen Gegend bildeten. Ungefähr in der Hälfte machte der Weg eine Krümmung, um rechts einer kleinen Waldpartie mit einem Bächlein Raum zu geben. Um diese Krümmung bogen plötzlich zwei Spaziergänger, welche stehen blieben, um den Wagen vorüber zu lassen.

„Ah, Sie sind's, meine Herren!" rief Armgard, sofort halten lassend.

Die Hüte ziehend, näherten sich Marbach und Warneck.

„Wir haben uns die Berge angesehen, meine Gnädigste," sagte Marbach, „da mein Freund morgen eine Reise unternimmt. Der Tag ist zu herrlich!"

„Ja, es ist hier draußen prachtvoll," erwiderte Armgard, „wollen wir ein wenig aussteigen, Lotta?"

„Ich möchte lieber im Wagen bleiben, Tante!"

Marbach machte ein höchst überraschtes Gesicht, als er die Kleine erkannte, und in seinen hübschen offenen Zügen malte sich etwas wie Unmuth. Doch bezwang er sich sofort und öffnete den Schlag, um Armgard die Hand zum Aussteigen zu bieten.

Sie gingen langsam den kleinen Bach entlang, während Warneck am Wagen stand und mit Lotta von Amerika plauderte. Die Kleine lag dabei wie eine Lady tief zurückgelehnt.

In diesem Augenblick fielen mehrere Schüsse dicht hintereinander. Man hörte einen gellenden Aufschrei, die Pferde bäumten sich und stürmten dann wie rasend vorwärts. An Marbachs Kopf war eine Kugel vorbeigesaust, ohne ihn zu streifen, während Warneck seitwärts zu Boden gesunken war, also getroffen zu sein schien. Das Furchtbare hatte sich blitzschnell, sozusagen im Handumdrehen, ereignet.

Außer sich vor Entsetzen stürzten Armgard und Marbach zu dem regungslos am Boden liegenden Warneck, um ihn aufzurichten. Doch schien hier alle Hilfe vergeblich zu sein, da die weit geöffneten Augen bereits den Ausdruck des Todes trugen, die Kugel, welche offenbar von Mörderhand auf ihn abgesandt worden war, ihr sicheres Ziel nicht verfehlt hatte.

„O, das ist gräßlich!" stöhnte Marbach, „keine Hilfe möglich, da auch die Pferde Gott weiß wohin gestürmt sind."

„Und das Kind im Wagen!" schrie Armgard schwankend auf, „mein armer alter Conrad, ich werde die Unglücklichen suchen."

Plötzlich horchte sie auf.

„Ich höre menschliche Stimmen und Pferdegewieher," sagte sie schwer athmend, „sie werden Hilfe gefunden haben und zurückkommen."

In der That kam der Wagen langsam zurück. Der Kutscher dessen Gesicht leichenblaß war, schien die Zügel nur mechanisch zu halten, da die Pferde von zwei handfesten Landleuten geführt wurden.

„Gott sei Dank!" stieß Armgard halblaut hervor, „dort scheint wenigstens Alles unversehrt geblieben zu sein."

Marbach warf ihr einen finstern Blick zu. Dachte sie wirklich nur an das Kind jenes Mannes, der sie einst so schmählich verlassen? Er war bei dem Freunde niedergekniet, um seine Wunde zu untersuchen. Der Schuß war seitwärts durch den Hals gegangen und hatte die Schlagader zerrissen, deren Blutung Marbach in keiner Weise zu stillen vermochte, obwohl er sein Taschentuch wie eine Binde ihm fest um den Hals gebunden hatte. Die mörderischen Kugeln, denn es waren mehrere Schüsse hintereinander, deren einer ihm selber gegolten, gefallen, hatten ihn jedenfalls sogleich getödtet. Eine Mörderfaust hatte dies vollbracht und keine andere konnte es gewesen sein, als diejenige, welche Tante Hanna so grausam zugerichtet.

Marbach's Blick flog drohend zu der Bergwand empor, welche dem Mörder als schützendes Versteck gedient. Auf seinem hübschen, intelligenten Gesicht prägte sich der Ausdruck eines festen Entschlusses. Mit finster zusammengezogenen Brauen schaute er Armgard nach, welche dem Wagen entgegeneilte. Plötzlich hörte er einen Schreckensschrei, der ihn erbeben machte. Sorgsam den Freund niedergleiten lassend und seinen Kopf auf ein erhöhtes Rasenstück bettend, begab er sich rasch dorthin und

Frankreich. Der Hauptarrangeur der französischen Ausstellung in Moskau, Banquier Jouanno, ist durchgebrannt. Er hinterläßt mehrere Millionen Schulden. Die Sache erregt das peinlichste Aufsehen, denn die Gläubiger wollen sich nun an die Moskauer Ausstellung halten. — Die Melinit-Affaire ist noch immer nicht zum Abschluß gebracht, es sind sogar mehrere neue Verhaftungen vorgenommen. Die Militär-Verwaltung, welche ursprünglich auf den Verrath des Melinit-Geheimnisses wenig Werth legte, scheint nun anderer Ansicht geworden zu sein.

Großbritannien. Sämmtliche Londoner Omnibus-Angestellten wollen kommenden Freitag einen Generalstreik beginnen, wenn bis dahin ihre Forderungen nicht bewilligt sein werden. — Das Gericht hat den Baron Cumming mit seiner Verleumdungsanklage wegen Falschspiels abgewiesen, und diesen damit selbst als Falschspieler hingestellt. Das Zeugniß des Prinzen von Wales, welcher an Cummings Schuld glaubt, gab den Ausschlag. — Alle Londoner Zeitungen fordern die Behörden auf, Maßregeln zu treffen, damit nicht beim Ausbruch des Omnibusstreiks Crawalle eintreten. Die Leute hatten schon beschlossen, gewaltsam das Fahren der Omnibusse zu verhindern. — Londoner Zeitungen berichten aus Porte au Prince, daß der Aufstand in Haiti total niedergeschlagen ist. Es hat ein schreckliches Blutbad gegeben. — Nicht weniger als 76 Schiffe sind der englischen Kriegsmarine seit dem Jahre 1890 durch Catastrophen verloren gegangen. Die meisten sind gescheitert, sechs wurden in arktischen Regionen preisgegeben, zwei verbrannten, eins flog in Folge einer Pulver-Explosion in die Luft, und acht Fahrzeuge sind spurlos verschwunden, ohne daß man Näheres über ihren Verbleib hat erfahren können.. Drei Schiffe schlugen um. In den meisten Fällen sind mit den Schiffen auch die Mannschaften in den Fluthen des Meeres versunken. Der Schaden beträgt an 200 Millionen.

Oesterreich-Ungarn. Das Befinden des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, der an den Masern ernster erkrankt war, als zugestanden wurde, hat sich nunmehr so weit gebessert, daß jede Gefahr als überwunden angesehen werden kann. — Amtliche ungarische Zeitungen constatiren, daß momentan kein Getreide zur Ausfuhr vorhanden ist.

Orient. Die von Räubern überfallenen und aus dem Bahnzuge fortgeschleppten Deutschen der Stangen'schen Reisegesellschaft sind gegen Zahlung des Lösegeldes wieder in Freiheit gesetzt. Türkisches Militär wird nun versuchen, der Räuber habhaft zu werden. und ihnen die Beute wieder abzunehmen. Ob das gelingen wird, ist eine andere Sache. Uebrigens ist es gar nicht auf die Deutschen von den Banditen abgesehen gewesen. Diese wollten den griechischen Kaufmann Ralli, einen vielfachen Millionär fangen. Ralli hatte aber seine Abreise aus Constantinopel um einen Tag verschoben und entging so der Gefahr.

Portugal. Der neue Colonialvertrag mit England ist von dem mit der Vorberathung beauftragten Ausschuß der Deputiertenkammer glatt angenommen. Es wird also auch im Plenum ohne Schwierigkeiten durchgehen.

Rußland. Kaiser Alexander ist wieder in Schloß Gatschina bei Petersburg angekommen. Der Thronfolger hat von Wladiwostock aus seine Reise ins Innere von Sibirien fortgesetzt. Der japanesische Polizist, welcher auf den Prinzen mit dem Säbel losgeschlagen hatte, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. — Eine revolutionäre Studentenverschwörung ist in den russischen Universitäten entdeckt worden — In der Stimmung der russischen Presse gegenüber Frankreich macht sich eine auffällige Wandlung bemerkbar. Die russischen Zeitungen entdecken mit einem Male, daß französische Aufrichtigkeit eine sehr wenig verläßliche Sache sei, und daß die französische Republik sich einer argen Fiktion hingegeben, wenn sie geglaubt habe, daß eine russische Allianz eine Ruthe bedeute, mit der man Deutschland ins Gesicht schlagen könne.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schloppe** 2. Juni. (Durch die leichtsinnige Aufbewahrung geladener Schußwaffen) ist wieder ein Menschenleben in ernste Gefahr gebracht worden. Der etwa vierjährige Sohn des Besitzers Ernst Zimmermann aus Haynebusch war mit einem anderen zehnjährigen Knaben in einem Stalle. Hrerbei entdeckte der ältere der Knaben in einem der Luftlöcher einen geladenen Revolver, welcher gelegentlich zum Verscheuchen der Krähen benutzt worden war, und untersuchte denselben. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel drang seinem Spielkameraden unterhalb des rechten Auges in den Kopf. Den sofort hinzugezogenen beiden Aerzten gelang es nicht, die Kugel aus der Wunde zu entfernen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

— **Pelplin,** 2. Juni. (Unglücksfall.) In tiefe Trauer ist die Familie des Schuhmachermeisters N. hierselbst versetzt worden. Die Ehefrau desselben bekam Ende voriger Woche beim Essen einen kleinen Knochen in die Speiseröhre, ohne daß es dem hinzugerufenen Arzte gelingen wollte, denselben wieder zu entfernen. In der Nacht zu gestern ist nun die Frau ihren qualvollen Leiden erlegen.

— **Neustadt,** 4. Juni. (Feuer) Auf dem unseren Kreise benachbarten Rittergute Bychow entstand in der verflossenen Nacht in einem Tagelöhner-Hause Feuer, dessen Entstehungsursache bis dahin noch nicht aufgeklärt ist. Die Einwohner (4 Familien) wurden im Schlafe derartig überrascht, daß sie kaum das nackte Leben gerettet haben. Sämmtliche Haus- und Wirthschaftsgegenstände, sowie eine Stärke, etwa 70 junge und alte Gänse rc. sind ein Gaub der Flammen geworden. Leider haben bei den Rettungsversuchen 4 Leute so schwere Brandwunden erlitten, daß von hier ärztliche Hilfe requirirt werden mußte.

— **Christburg,** 1. Juni. (Bei dem Bohren eines Brunnens) auf dem Molkerei-Grundstück in Tiefensee stieß man in einer Tiefe von 40 Metern plötzlich auf eine Luftschicht, welche den Bohrer zurückdrängte und mit einem gasartigen Geruche aus der Oeffnung strömte. Zu dem Versuche, ob diese Luft auch brenne, wurden glühende Kohlen herbeigeschafft, an welchen die Gasluft sich entzündete und eine starke Feuergarbe bildete. Nur mit Mühe gelang es, die Oeffnung mit nassem Lehm abzuschließen, um das Feuer zu erlöschen. Ein nach mehreren Tagen wiederholt angestellter Versuch ergab immer, daß die Luft brenne. Der Druck der Luft aus dem Bohrloche ist so stark, daß zwei auf die Oeffnung gelegte Ziegelsteine fortgeschleudert wurden. Es wird nun diese Gasluft durch einen Professor aus Königsberg untersucht und dann versucht werden, dieses Gas zur Heizung des Dampfkessels der Molkerei zu verwenden.

— **Elbing**, 4. Juni. (Ertrunken.) Die Frau eines Instmanns zu Ellerwald 1. Trift hatte vor einigen Tagen, als sie zur Arbeit ausgegangen war, auch ihre Kinder mit aufs Feld genommen, die beide an einem in der alten Nogat befindliche Teiche spielten. Während der ältere Knabe sich ohne Vorwissen der Mutter nach Hause entfernte, gerieth das andere Kind im Alter von etwa zwei Jahren in das Wasser und ertrank.

— **Braunsberg,** 2. Juni. (Die Besetzung des neuen Landgestüts) hierselbst wird am 1. Juli d. J erfolgen, und zwar sollen 114 Landbeschäler eingestellt werden, während die Marställe zu Insterburg, Gudwallen und Rastenburg je 170 enthalten.

— **Königsberg,** 3. Juni. (Schlachthof.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gelang es, die Schlachthofsangelegenheit einen wesentlichen Schritt vorwärts zu bringen, indem die Versammlung die Projecte für einzelne Bauten nach den Beschlüssen der Schlachthofsbaudeputation genehmigte, obgleich gegen die Bewilligung lebhaft protestirt wurde. Vom Magistratstische aus wurde mitgetheilt, daß mit dem Bau nicht früher begonnen werden würde, als bis die Frage der Wasserversorgung und der Wasserabtheilung geregelt sei.

— **Aus der Provinz Posen**. (Ein merkwürdiges Selbstmord-Motiv.) Wie Posener Blätter melden, hat der Schäfer Martin Jesse in Tlukawy sich erhängt und zwar aus Aerger darüber, daß unter den seiner Wartung anvertrauten Schafen eine bösartige Krankheit ausgebrochen ist.

— **Argenau**. 1. Juni. (Erschlagen. — Unterstützung.) In Rojewo wurde von den Drainröhrenlegern der Arbeiter Malolepsche im Streit erschlagen; fünf der Schläger sind verhaftet. — Auch hier wurde eine Sammlung für die russischen Auswanderer veranstaltet, und es konnte an das Komitee nach Charlottenburg eine bedeutende Summe gesandt werden.

— **Inowrazlaw**, 2. Juni. (Zugverspätung.) Der Mittags hier fällige Personenzug erlitt eine Verspätung, weil in der Nähe von Fort V bei Thorn ein Luftballon auf das Bahngeleise niedergegangen war und dasselbe versperrte.

— **Schubin**, 1. Juni. (Kindesmord.) Eine weibliche Kindesleiche wurde in dem bei Jablowo gelegenen Teiche aufgefunden. Während die Section der Leiche stattfand, sprang das auf dem Gute dienende Stubenmädchen Anna K. in den Teich, um sich zu ertränken. Sie wurde jedoch aus dem Wasser gezogen und wieder ins Leben zurückgerufen. Bei der Vernehmung gestand das Mädchen, das in dem Teiche gefundene Kind geboren und ertränkt zu haben.

— **Posen,** 3. Juni. (Amtseinführung) Der zum ersten Bürgermeister von Posen gewählte Stadtrath Witting aus Danzig wurde heute Mittag durch den Ober-Regierungsrath Gaedicke in sein Amt eingeführt. Das Rathhaus war schön geschmückt.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend**. In der Gegend von Berent traten in diesem Jahre die Maikäfer in ungeheuren Schwärmen auf und richteten an den Laubbäumen großen Schaden an. — Dem Rentier Rakau'schen Ehepaar in Elbing werde aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen. — Die daselbst stattgehabte Kunstausstellung ist nunmehr geschlossen, bot finanziell aber nur ein wenig erfreuliches Ergebniß. — Besitzer B. in Neustädterwalde hatte im Genick ein Blutgeschwür, einen sog. Karbunkel. Er beachtete das jedoch weiter nicht und starb nun an Blutvergiftung und Gehirnschlag. — Der Maler Mahler in Graudenz hat sich aus unbekannten Beweggründen vergiftet. — Die 5jährige Tochter des Gasanstaltsarbeiters D. daselbst wurde von einem Lastfuhrwerk überfahren und verstarb bald an den erlittenen schweren Verletzungen — Von Gumbinnen wird gemeldet, daß die Mahl- und Oelmühle sowie das Wohnhaus des Gutsbesitzers Rahm in Matzutkehnen niederbrannten. — In Pr. Holland war Freitag eine landwirthschaftliche Ausstellung der Kreise Braunsberg, Mohrungen, Pr. Holland, die bei starker Theilnahme einen günstigen Verlauf nahm. — Von der Pferdelotterie in Königsberg sind noch immer nicht 800 Gewinne, darunter mehrere Haupttreffer, abgeholt und ist deshalb der Termin dafür bis zum 1. Juli verlängert worden. Es ist Loosinhabern, die solches bisher nicht gethan, dringend zu empfehlen, eine Gewinnliste nachzusehen. — Der Matrose Wilhelm D. aus Piaten ging Nachts in angetrunkenem Zustand vom Dampfer an Land, verlor jedoch auf dem Bohlwerk das Gleichgewicht, fiel in's Wasser und ertrank. — In Mühlhausen kamen zu dem abgebauten Ziegler N. Verwandte zum Besuch, die auch den Müller W. besuchten. Während die Erwachsenen im Zimmer saßen, ging ein dreijähriges Kind hinaus, gerieth unter den Windmühlenflügel, von welchem es erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Das Kind ist hoffnungslos erkrankt — Der Ehrenbürger Rentier Louis Kolmann von Rastenburg schenkte der Stadt für das Siechenhaus 1 0000 Mark. — Von ihrem eigenen Hunde zerfleischt wurde die Besitzersfrau Anna W. in Ruß und dabei schwer verletzt. Der Hund hatte sich von der Kette losgerissen und überfiel die ahnungslose Frau. Erst als der Hund durch schwere Schläge gegen den Kopf betäubt, ließ er von seinem Opfer los. — Der beim Postamt Schrim beschäftigt gewesene Postassistent Wilhelm Adolf Bittner, welcher wegen Unterschlagungen flüchtig wurde, ist in Odessa verhaftet und ausgeliefert worden — In Danzig erschoß sich der Schiffscapitän Radtke mittels eines Revolvers aus unbekannten Gründen. — Der königliche Eisenbahndirector Mackensen ist von seiner Reise nach Argentinien wieder in Dirschau eingetroffen. — Der Bezirksausschuß genehmigte die Benutzung des Theaters in Elbing bis

---

sah die junge Dame am Wagenschlag mit einer Ohnmacht ringend.

„Was ist denn hier noch geschehen?" fragte er, Armgard mit seinem Arm stützend und einen spähenden Blick in den Wagen werfend.

„Das Kind —" schluchzte sie, „es ist auch getroffen — todt!"

„Großer Gott!"

Marbach ließ die sich gewaltsam aufraffende Armgard los und bückte sich zu Lotta nieder, die regungslos in den Kissen lag. Von der Stirn rann das Blut und gab dem weißen Gesicht einen erbarmungswürdigen Ausdruck. Das Kind mußte sich in jenem verhängnißvollen Augenblick aufgerichtet und so, unmittelbar hinter oder neben Warneck, die Todeskugel mitten in die Stirn erhalten haben. Es konnte nur einem unseligen Zufall zugeschrieben werden, da es nicht denkbar war, daß dem Kinde, welches der Mörder vorher nicht einmal bemerkt haben konnte, die Kugel gegolten

„Abscheulich!" sagte Marbach, seine Bewegungen bekämpfend, „armes Ding! — Es hat sich aufgerichtet und den Tod mit empfangen. Die Kugeln sind von einer sicher treffenden Hand abgesandt worden, denn sowohl mein Freund wie die Kleine hier sind sofort todt gewesen. Was fehlt denn Ihrem Kutscher, gnädiges Fräulein?"

„Der Anblick des Kindes hat den Armen so aufgeregt," versetzte Armgard mühsam.

„Und Ihr habt die Pferde wohl zum Stehen gebracht, meine Freunde?" wandte sich Marbach an die Bauernburschen.

„Ja, Herr! — Wir kamen just zupaß, die Rackers wollten justement in die Steinschlucht sausen."

„Brav von Euch, helft mir nun, noch einen Todten oder Verwundeten nach Rothenhof tragen. Conrad wird die Pferde jetzt wohl allein regieren können."

„Gern, Herr Marbach!"

„Wollen Sie sich zu dem Kinde setzen, gnädiges Fräulein? — Oder vielleicht mit nach Rothenhof, und von dort meinen Wagen benutzen?"

„Ich danke Ihnen, Herr Marbach!" versetzte Armgard, noch immer nach der gewohnten Fassung ringend. „Benutzen Sie, bitte, lieber meinen Wagen für Ihren Todten. Nur so rasch als möglich jetzt fort von dieser Mordstätte, damit wir ärztliche Unterstützung finden."

„Dann fahren Sie in Gottesnamen mit der armen Kleinen nach Edenheim, da Rothenhof näher liegt, und Sie den Weg nach Ihrem Heim nicht zu Fuß zurücklegen können, gnädiges Fräulein!"

Armgard ließ sich willenlos von ihm in den Wagen heben, wo sie Lottas Kopf mit ihrem feinen Battisttuch verband und denselben dann in ihren Schoß bettete, während die stämmigen Landleute den todten Warneck vorsichtig aufhoben und der traurige Zug sich nach Rothenhof zu in Bewegung setzte.

* * *

Der alte Doctor Peters war nach Edenheim und Rothenhof gekommen, um den ärztlichen Todtenschein dort wie hier auszustellen.

„Bei Beiden wäre von vornherein jede Hilfe vergeblich gewesen," sagte er, „diese Schüsse mußten den sofortigen Tod bringen. Sie glauben also an kein Ohngefähr, sondern an absichtlichen Mord, Herr Marbach?"

„Ganz bestimmt, Herr Doctor! — ja, ich bin sogar fest überzeugt, daß es dieselbe Hand gethan, welche den Schlag gegen Tante Hanna geführt."

Der Doctor blickte ihn ganz entsetzt an und meinte nach einer Weile: „Das wäre ja in unserer Stadt und Umgegend ein recht herrliches Leben alsdann. — Zum Henker noch einmal, ich danke dafür, so unversehens einige Kugeln hinterrücks in den Pelz zu bekommen. Es sieht freilich ganz darnach aus, obgleich ich nicht recht begreife, was der Mord hier für einen Zweck gehabt. Bei unserer Tante Hanna wars doch ein regelrechter Raubmord, — aber hier —"

Er schüttelte den Kopf und reichte dem jungen Gutsbesitzer, der kein Wort darauf erwiderte und nur die Achseln zuckte, die Hand zum Abschied.

„Ich fahre Sie selber zurück nach der Stadt, Herr Doctor!" sagte Marbach, „werde dem Gericht gleich die nöthige Anzeige machen."

„Ja, das ist allerdings nothwendig, — wo wollen Sie Ihren Freund begraben lassen?"

„Er soll hier auf meinem Grund und Boden schlafen, — will den armen Kerl wenigstens in meiner Nähe behalten. — Ob Fräulein Holten wohl dem Vater der Kleinen die nöthige Mittheilung zukommen lassen kann?" setzte er etwas zögernd hinzu

„Ja. hab' mit ihr darüber schon gesprochen," erwiderte der Arzt achselzuckend, „ist eine vertrackte Geschichte, da der Herr Steindorf seine Adresse nicht hinterlassen hat. Er wollte ja nach der Residenz, wie Fräulein Holten glaubt, aber ihn dort aufzufinden, wird nicht gut möglich sein."

„Es müßte dann vielleicht die dortige Polizei benachrichtigt oder ein darauf bezüglicher Aufruf an verschiedene große Zeitungen gesandt werden."

„Das läßt sich hören, Herr Marbach!" rief der Doctor, „wollen, wenn's Ihnen recht ist, in Edenheim vorfahren und Fräulein Holten diesen Vorschlag machen. Eine recht fatale Geschichte für die Arme, welche ganz und gar aus ihrem gewohnten Geleise dadurch gekommen ist."

Der Wagen war mittlerweile vorgefahren, und die beiden Herren fuhren davon.

Armgard Holten war mit Allem einverstanden. Sie dankte dem jungen Nachbar und bat ihn, das Weitere zu veranlassen, auch das Nöthige für das Begräbniß der Kleinen zu besorgen.

Das sonst so ernste, in allen Dingen ruhige junge Mädchen, welches selbst bei Tante Hannas Schicksal ihre Fassung bewahrt hatte, konnte jenen traurigen Auftrag kaum hervorbringen und kämpfte sichtlich mit ihren Thränen.

Marbach schwang sich plötzlich auf den Wagen und fuhr so jäh und rasch davon, daß der alte Arzt, welcher sich noch nicht niedergelassen, mit einem leisen Fluch zurücksank und sich erschreckt festhielt.

„Was haben Sie denn nur so plötzlich, Herr Marbach?" schrie er unwillig, „wollen die Pferde durchgehen?"

„Es schien eben, als ob sie Lust dazu hätten," erwiderte der junge Mann, sich verlegen umwendend. „Entschuldigen Sie, Herr Doctor, thut mir aufrichtig leid, daß Sie davon alterirt worden sind."

„Ei was, ich hätte nur einfach hinabstürzen und den Hals brechen können," brummte der Alte, sich den Hut gerade rückend. „Mich dauert die kleine Holten, fürchte wirklich, daß sie ernstlich krank davon wird. Was der vertrackte Steindorf hier in der Heimath zu suchen hat? — Hätte drüben bleiben können, dann wäre das Alles nicht passirt."

Marbach sah ihn überrascht an und blickte dann nachdenklich in die Ferne.

(Fortsetzung folgt.)

1. October 1892 und wurde das Theater für das nächste Jahr an Director Mauthner verpachtet. — Für das in Neustadt aufzustellende Kaiser- und Kriegerdenkmal, das 5000 Mk. kosten wird, sind bisher 3070 Mk. gesammelt worden.

Locales.

Thorn, den 4. Juni 1891

— **Militärisches**. Die unter Leitung des Inspekteurs der 2. Cavallerie-Inspection und Vorsitzenden der Cavallerie-Commission, Generallieutenant von Rosenberg, im Monat Juli stattfindende taktische Uebungsreise von Generalen und Stabsofficieren der Cavallerie und reitenden Artillerie bezieht sich auf die beim II. und XVII. Armee-Corps gelegentlich der Herbstübungen aufzustellenden Cavallerie-Divisionen D und C. Die Cavallerie-Division D (II. Armee-Corps) umfaßt die 4., 5. und 9. Cavallerie-Brigade und die reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2, die Cavallerie-Division C (XVII. Armee-Corps), die 1., 2. und 35. Cavallerie-Brigade und die reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 Die Uebungsreise, welche in Westpreußen stattfindet, hat eine Dauer von sechs Tagen.

— **Concertreise**. Mit dem morgigen Tage tritt die Capelle des hiesigen Infanterie-Regements Nr. 61 eine vierwöchentliche Concert-Reise nach Hamburg an. Die Capelle wird, wie schon früher mitgetheilt, in einem der größten Gartenlocale St Paulis concertiren.

— **Rudolf Falb**, der in den letzten Wochen mit seinen Weissagungen wieder einmal Recht gehabt hat, kündigt für den Juni zwei kritische Tage an. Das ist der 6. Juni, ein kritischer Tag zweiter Ordnung, und der 22. Juni, ein kritischer Tag dritter Ordnung. Doch ist bei dem 6. Juni zu bemerken, da an diesem Tage eine Finsterniß stattfindet, so ist wohl die Möglichkeit gegeben, wie Falb meint, daß dieser Tag ein kritischer Tag erster Ordnung werden könnte.

— **Liedertafel**. Zu dem gestern Abend von der Thorner Liedertafel im Schützengarten arrangirten Vocal- und Instrumental-Concert, unter Mitwirkung der 61. Infanterie-Capelle, hatte sich trotz der kühlen Witterung ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches den gesanglichen sowohl als auch den instrumentalen Vorträgen mit sichtlichem Interesse lauschte. Erstere wurden, wie wir es bei der Liedertafel gewöhnt sind, gut und exact durchgeführt und legten von dem edlem Streben der Mitglieder wie ihres verdienten Dirigenten, möglichst Vollkommenes zu bieten, ein schönes Zeugniß ab.

— **Altersrenten** haben außer den bereits früher mitgetheilten noch folgende Personen aus dem Kreise Thorn erhalten: Polanowski-Piezzenia, Konitzki-Zajenskowo, Röder-Gremboczyn, Gollnick-Scharnau, Dzieminski-Ostaszewo, Kilkies-Skompe.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des 17. Armee-Corps**. Culmsee (Oberpostdirection Danzig), Postamt, Landbriefträger, 650 Mrk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Danzig, Organist und Musikdirector, 1407 M. 50 Pf. jährlich, wovon jedoch sowohl der Sängerchor zu unterhalten als auch die Instrumentalisten und Vokalisten für die Weihnachts-, Ostern-, Pfingstfeiertage und den Neujahrstag sowie für die beiden Einsegnungstage zu bezahlen sind. Danzig, Garnisonbau-Inspection II, Baubote, Tagelohn von 2 Mk. an. Neidenburg, Justizgefängniß, Nachtwächter, 30 M. monatlich. Thorn, Landgericht, Kanzleigehilfe, zunächst 5 bis 6 Pf. pro Seite, je nach den Leistungen.

— **Reichsgerichts-Entscheidung**. Die Verweigerung eines Zeugnisses bei der Entlassung des Gesindes oder eines Hausoffizianten über die Führung und das Benehmen desselben berechtigt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts ohne Weiteres den Entlassenen zur Klage gegen die Dienstherrschaft auf Schadenersatz; eine vorhergehende Anrufung der Polizeibehörde gegen die Dienstherrschaft behufs Erlangung eines Zeugnisses ist nicht erforderlich.

— **Der Verband** der Töpfer- und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens findet am 6. und 7. Juni in Thorn statt.

— **Die Section Thorn** der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft hat zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Rechnungsjahr 1890 aufzubringen: 50% der für Unfälle aus dem Sectionsbezirk gezahlten Entschädigungen mit 1248,67 M.; 60% dieses Betrages mit 746,20 M., die verauslagten Verwaltungskosten mit 1621,05 M. und in Folge Abrundung des Beitragsatzes 11,87 M., ferner 1929,39 M. nach dem Verhältnisse der beitragspflichtigen Grundsteuer und 222,17 M. an Hebegebühren der Gemeinden, so daß die Gesammtsumme 5774,35 M. beträgt.

— **Genossenschaftlicher Verbandstag**. Die Schulze-Delitz'schen Vorschuß-Vereine der Provinzen Ost- und Westpreußen werden ihren diesjährigen (28) Verbandstag am 28., 29. und 30. Juni in Ortelsburg abhalten.

— **Erleichterung des Besuchs der Berliner Kunstausstellung.** Die königliche Eisenbahndirection Bromberg macht bekannt, daß zur Erleichterung des Besuches der internationalen Kunstausstellung in Berlin auf den größeren Stationen ihres Bezirks an bestimmten Tagen Sonder-Rückfahrtkarten nach Berlin Stadtbahn zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Gepäck-Freigewicht und Fahrpreisermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehr gewährt. Zum ersten Male werden die Rückfahrtkarten zu den am Sonnabend, den 13. Juni, abgehenden Zügen ausgegeben. Die Billets sind nur für Personenzüge und gilt ein einfaches Billet mit ⅓ Zuschlag des Fahrpreises für Hin- und Rückfahrt.

— **Bahnbau**. Für eine Eisenbahn von Fordon nach Schönsee sind vom Abgeordnetenhaus 12 347 000 Mark bewilligt. Diese Bahn soll als Vollbahn ausgebaut werden, sie bildet die naturgemäße Fortsetzung der Zweigbahn Bromberg-Fordon und soll in Culmsee an die Linie Thorn-Marienburg und in Schönsee an die Linie Thorn-Insterburg Anschluß erhalten. Für die neue feste Ueberbrückung der Weichsel sind 9 800 000 Mark erforderlich, von welchen jedoch das Reich mit Rücksicht auf die militärische Bedeutung dieses Stromüberganges 60 Prozent zuschießt.

— **Einschränkung des Grenzverkehrs mit Rußland**. Da in Russisch-Polen, und zwar in der Stadt Bendzin, sowie in den Ortschaften Sielce, Grodziec, Mierzencice und Siewierz die Pocken herrschen, so wird von Seiten der Behörden in den gegen Rußland gelegenen Grenzkreisen auf die thunlichste Einschränkung des Grenzverkehrs nach dem Kreise Bendzin hingewirkt und namentlich darauf geachtet, daß kein Verkehr von und nach den bezeichneten Ortschaften ohne die dringlichste Veranlassung bis zum Erlöschen der Krankheit stattfindet. Dem Verkehr von russischen Arbeitern, welche im Inlande Arbeit suchen, wird besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Die aus den infizirten Ortschaften stammenden Arbeiter werden nicht hereingelassen oder über die Grenze zurückgeschafft. Ebenso werden Wallfahrer aus diesen Ortschaften, welche diesseitige Ablaßorte besuchen wollen, zurückgewiesen.

— **Prozeßgebühren**. Die Gebührensätze des § 9 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte stehen dem als Prozeßbevollmächtigten bestellten Rechtsanwalt nach § 13 Nr. 1 der Gebühren-Ordnung für den Geschäftsbetrieb einschließlich der Information als „Prozeßgebühr“ zu, werden indeß nach § 14 Absatz 1 auf 5/10 ermäßigt, soweit der Antrag vor der mündlichen Verhandlung erledigt ist, „ohne daß der Rechtsanwalt die Klage eingereicht hat oder einen Schriftsatz hat zustellen lassen.“ In Bezug auf diese Bestimmungen hat das Reichsgericht, V. Civilsenat, durch Beschluß vom 7. März 1891 ausgesprochen: „Damit ist ein mit Sicherheit erkennbares äußeres Merkmal gegeben, von welchem der Anspruch auf die volle Prozeßgebühr abhängig ist: für den Anwalt des Klägers die Einreichung der Klage, für den Prozeßbevollmächtigten jeder Partei, insbesondere auch des Beklagten, die Zustellung eines Schriftsatzes an den Gegner. Nach dieser klaren Vorschrift wird durch die bloße Anfertigung eines Schriftsatzes der Anspruch auf die volle Gebühr nicht erworben.

— **In den ostpreußischen Elementarschulen** werden die Kinder auf behördliche Anordnung über die Segnungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes belehrt und ihnen Anleitung zur Berechnung der Renten gegeben.

— **Eine polnische Frau** mit fünf kleinen Kinderchen traf gestern auf dem hiesigen Landrathsamte ein, um von hier aus über die Grenze zu kommen. Die völlig mittellose Frau war von der Polizeiverwaltung zu Neuteich nach hier gesandt, wurde aber, da sie nicht die nöthigen Papiere besaß und der Aufenthalt ihres Ehemannes unbekannt ist, von der hiesigen Polizei nach Neuteich zurückgeschickt, woselbst für das weitere Fortkommen der bedauernswerthen Familie gesorgt werden muß.

— **Anwohner der Coppernikusstraße** klagen, daß der Brunnen dortselbst seit einigen Tagen wieder mal kein Wasser giebt. Hoffentlich führen diese Zeilen dazu, daß hierin bald Abhülfe geschafft wird.

— **Einem abgefeimten Schwindler** ist es gelungen, dieser Tage zwei hiesige Hotelwirthe um die gemachte Zeche zu prellen. Am Montag Vormittag kam hier per Bahn ein elegant gekleideter Herr an und logirte sich in ein Hotel in der Altstadt ein. In das Fremdenbuch schrieb er sich als „Provisor aus Berlin“ ein, aß und trank gut und pumpte schließlich den Hausknecht um 1 Mark an! Ohne seine Zeche im Betrage von 8 M. 30 Pf. zu bezahlen, verließ der Herr Provisor das Hotel, in welchem er so freundliche Aufnahme gefunden, und beehrte mit seinem Besuche ein anderes Hotel, ebenfalls in der Altstadt. Dort gab er an, als Reserve-Officier zu einer Uebung bei der hiesigen Garnison einberufen zu sein. Er lebte hier in Saus und Braus und rauchte Cigarren zum Preise von 1 Mark pro Stück. Der Herr Reservelieutenant wollte nun noch am Dienstag in Uniform ausgehen, sein Koffer, in welchem letztere enthalten sein soll, war angeblich noch nicht eingetroffen, er ersuchte daher irgend einen Officierburschen, ihm für den Nachmittag die Uniform seines Herrn zu borgen, welchem Verlangen indeß nicht entsprochen wurde. Als der Oberkellner gestern Morgen dem noblen Gaste die Hotelrechnung zur Begleichung überreichte, erklärte ersterer, „er zahle nur in Uniform“! Diese Ausrede schien dem Kellner doch zu eigenthümlich, er machte schließlich der Polizei davon Anzeige, die den „Herrn Reservelieutenant“ ohne Mitleid in Nr. Sicher brachte. Bei der Vernehmung entpuppte sich der Verhaftete als Tischlergeselle Wladislaus Tychewitz aus Strasburg.

— **Diebstahl**. Ein hiesiger Fleischergeselle entwendete vor einigen Tagen aus dem städtischen Schlachthause zwei Schweinegeschlinge, verkaufte dieselben in der Stadt und verbrauchte den Erlös für sich. Der Diebstahl wurde entdeckt und der Geselle in Haft genommen.

— **Gefunden** zwei kleine Schlüssel in der Strobandstraße.

— **Polizeibericht**. In letzter Nacht wurden 6 Personen verhaftet.

Vermischtes.

(Muster-Steuerzahler hat die Stadt Berlin.) Es vergeht jetzt keine Woche, in welcher nicht von Personen, die zu niedrig zur Steuer veranlagt sind, freiwillig größere und kleinere Beträge zur Deckung der zu geringen Einschätzung übermittelt werden. Es sind schon einzelne Posten von über tausend Mark in dieser Weise eingesandt; in den meisten Fällen schwanken die Beträge zwischen 300 und 750 Mark. Es wird wohl nicht viele Städte im deutschen Reiche noch geben, in welchen die gleiche Erscheinung so häufig, wie in Berlin auftritt.

(Berliner Zeitungen) hatten in diesen Tagen lang und breit berichtet, wie sich nachträglich die Unschuld eines im Jahre 1855 wegen Mordes hingerichteten Jägers Puttlitz herausgestellt habe. Der preußische Staatsanzeiger theilt jetzt mit, daß an dieser ganzen Geschichte kein wahres Wort ist. — Beim Bau des neuen Parlamentsgebäudes in Pest stürzte ein Gerüst ein. Vier Arbeiter sind todt, zwei schwer verwundet. — Das Opfer einer Kartenlegerin wurde dieser Tage in die Irrenanstalt in Dalldorf bei Berlin eingeliefert. Dem jungen Mädchen, welches ein von den Ihren nicht gebilligtes Liebesverhältniß unterhielt, hatte die Wahrsagerin prophezeit, es würde ihr eine furchtbare That widerfahren. Das Mädchen bildete sich ein, man wolle sie ermorden, verfiel in Tobsucht und hat nunmehr in die Irrenanstalt überführt werden müssen. — In Hamburg sind 260 amerikanische Kegler, die eine Rundtour durch das deutsche Reich unternehmen wollen, eingetroffen und festlich empfangen worden.

(Durchgebrannt.) Der Cassirer Stapelfeldt von der Vorschußanstalt in Ratzeburg ist mit Hinterlassung eines großen Deficits in der Kasse verschwunden, aber in Hamburg verhaftet worden. In Ratzeburg herrscht große Aufregung; viele Bewohner sind als Actionäre für die Verluste der Anstalt haftbar; Stapelfeldt galt als reicher Mann.

(Fünf Menschen verbrannt.) Aus Meran wird gemeldet: Im Orte „Unser lieben Frau“ im Schnals-Thale sind vier Häuser abgebrannt, wobei fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Die Verunglückten sind die fünfundsiebzigjährige Anna Rainer und ihre drei Enkelinnen im Alter von drei bis sechs Jahren, welche in Folge Einsturz des Schlafkammer-Fußbodens in den brennendn Stall hinabfielen, und die sechzigjährige Rosa Rainer, welche sich zwar noch retten konnte, jedoch ihren schweren Brandwunden erlag.

Cöln, 3. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr schlug der Blitz in das Waschhaus der Dynamitfabrik in Schiebusch, Kreis Solingen, ein und verursachte eine Explosion. Der Umfang derselben ist noch nicht übersehbar. Nach den bisherigen Meldungen sind drei Mann getödtet und mehrere verwundet.

(Verunglückte Luftschifffahrt.) Mit einem schweren Unfall fand Montag eine Luftschifffahrt ihr Ende, welche von Officieren der französischen Luftschifferschule von Chalais in der Charente unternommen worden war. Um 8 Uhr Morgens waren in Meudon zwei Luftballons aufgestiegen und nahmen, von Windstößen getrieben, ihre Richtung gegen Chantilly. Der eine derselben, in welchem sich außer dem Leiter der Fahrt, Capitän Julien, der Artilleriecapitän de Margerie vom Generalstab und der Geniecapitän Barthès befanden, gerieth in eine Schneeböe. Es legten sich solche Schneemassen auf den Ballon, daß er mit furchtbarer Heftigkeit stürzte und zu wiederholten Malen auf den Boden aufschlug. Da auch das Auswerfen sämmtlicher Belastung den Ballon nicht in die Höhe zu treiben vermochte, entschloß sich Julien, in einer Höhe von 100 Metern über dem Erdboden den Ballon mit der Reißleine, corde de miséricorde nennt diese der Franzose bezeichnend, zu zerreißen. Bei dem nun erfolgenden jähen Absturz kam Julien mit leichten Verletzungen davon, aber von seinen Begleitern erlitt der eine einen Beinbruch, der andere schwere Quetschungen. Den Verunglückten wurde aus dem Dorfe Baron, in dessen Nähe der Ballon gesunken war, bald Hilfe. Dem zweiten Ballon, dessen Insassen Zeugen des Vorfalles gewesen, gelang es erst in einer Entfernung von 4 Kilometer zu landen.

(Der Kinetograph.) Ueber seine neueste Erfindung hat sich Edison, wie folgt, geäußert: „Der Kinetograph ist eine Maschine, welche die Electricität mit der Photographie verbindet, so daß Jemand in seinem Zimmer sitzen und die Bühne eines entfernten Theaters auf einem Schirm reproducirt, die Bewegungen der Schauspieler genau sehen und die Stimmen der Sänger oder die Musik einer Oper genau hören kann. Das Instrument ist so genau, daß jede Bewegung der Gesichtsmuskeln bis ins Kleinste wiedergegeben wird Der Apparat kann beispielsweise einen Faustkampf in der Weise vorführen, daß man nicht nur jeden Schlag deutlich sieht, sondern selbst das Geräusch desselben hört. Der Kinetograph braucht bloß auf einem Tische vor der Bühne hingestellt zu werden. Er photographirt die Scene und registrirt den leisesten Laut. Er fängt an zu arbeiten, sobald der Vorhang in die Höhe gezogen wird, und registrirt die Bewegungen der Schauspieler in einem Tempo von 46 Eindrücken per Secunde. Auf diese Weise erhält man ein fortlaufendes Bild von Allem, was vorgeht. Die Photographien werden dann entwickelt und in dem Apparat ersetzt und eine Projectionslinse tritt an die Stelle der photograhischen. Richtet man nun den Photographen her und bringt ein Calcinlicht zum Brennen, so kann die ganze Scene in dem Zimmer eines Privatmannes reproducirt werden. Da die Abdrücke dauernd sind, so läßt sich die Scene selbst nach Jahren reproduciren und dieses so oft, wie man wünscht. Die Photographien kann man in Miniatur oder in Lebensgröße haben. Der Kinetograph kann 46 Photographien in der Secunde liefern und dieses wieder so lange, wie man will. Die Maschine öffnet sich, thut den Schieber auf, nimmt die Photographien auf, schließt sich, fängt wieder von Neuem an und wiederholt diesen Proceß, wie erwähnt 46 Mal in der Secunde.

(Chinesen in Deutschland.) Vor einiger Zeit ging die Mittheilung durch die Blätter, daß ein Gutsbesitzer in Mecklenburg, um den dort allgemein herrschenden Arbeitsmangel zu beseitigen, die Einführung von chinesischen Kuli-Arbeitern beabsichtige und eine Aufforderung an die gesammten Gutsbesitzer gerichtet habe, sich mit ihm zur Ausführung jenes Planes zu vereinigen. Es soll sich darauf eine ganze Reihe von Herren gemeldet haben; indeß meldet jetzt der „Mecklenburger,“ dem Vernehmen nach habe sich die großherzogliche Regierung sehr energisch gegen dies Vorhaben ausgesprochen und die Ausweisung der etwa einzuführenden Kulis, sobald diese die mecklenburgische Grenze überschritten haben würden, in Aussicht gestellt.

Die neueste Leistung des deutschen Schiffsbaues, die von dem Hamburg-Amerikanischen Packetdampfer „Fürst Bismarck“ erreichte, alles Bisherige in den Schatten stellende Schnelligkeit der Ueberfahrt nach New-York, hat in dem Gemüthe der Engländer recht unbehagliche Empfindungen wachgerufen. Wo, sagt man sich, ist die noch vor wenigen Jahren unbestrittene Ueberlegenheit Großbritanniens in allen, das Seewesen und die Schiffstechnik betreffenden Dingen geblieben? Und die niederschlagende Antwort lautet, daß sie entweder schon zu den Deutschen übergegangen ist, oder doch eben jetzt im Begriff dazu steht. Das ist aber eine Entwicklung der Sache, welche den Engländern an Herz und Nieren greift, weil ein nationales Liebesinteresse dabei ins Spiel geräth. Wenn man auch mit Deutschland auf einem Fuße steht, der einen anderen als friedlichen Wettkampf ausgeschlossen erscheinen läßt, so kommt doch auf der anderen Seite Amerika mit seinen Bestrebungen in Betracht, deren letzte Folge auch die Axt an die Wurzeln der transatlantischen Machtstellung des britischen Reichs zu legen droht. Amerika aber ist drauf und dran, sich eine auf der Höhe der Neuzeit stehende Kriegs- und Kreuzerflotte zuzulegen. Die englische Schiffsbauindustrie sieht sich mithin zwei gleichmäßig bedrohlichen Nebenbuhlern gegenüber, eine Lage, angesichts welcher sie sich nolens volens zu außerordentlichen Anstrengungen aufraffen muß.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 4. Juni	0,83	über Null.
Warschau, den 30. Mai	0,91	„ „
Culm, den 3. Juni	0,61	„ „
Brahemünde, den 3. Juni	3,04	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 3. Juni	5,28	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3. Juni.

Tendenz der Fondsbörse	fest.	3 6. 91.	2. 6 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	242,20	24[illegible],30
	Wechsel auf Warschau kurz	242,10	241,05
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,90	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	75,20	74,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	73,70	73,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,90	96,—
	Disconto Commandit Antheile	177,30	178,80
	Oesterreichische Banknoten	173,10	173,05
Weizen:	Juni	236,50	236,—
	September-October.	211,50	210,75
	loco in New-York.	111,95	110,75
Roggen:	loco	204,—	208,—
	Juni	205,20	209,20
	Juni-Juli	201,—	204,20
	September-October.	189,25	190,—
Rüböl:	Juni	60,70	60,50
	September-October.	61,30	60,80
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	51,50	51,50
	70er Juni-Juli	50,40	50,40
	70er Sept.-Oct.	48,20	48,30

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines einklassigen Schulhauses in Rogowo, Kreis Thorn, veranschlagt — ausschließlich Titel Insgemein — auf rd. 11 400 Mark sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis

Freitag, 19. Juni d. Js,

11 Uhr Vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Königlichen Kreis-Bauinspector einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Königlichen Kreis-Bauinspectors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 2,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 2. Juni 1891.

Der Kgl. Kreis-Bauinspector.
gez. **Klopsch.**
Der Kgl. Reg.-Baumeister.
gez. **Lottermoser.**

Bekantmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines einklassigen Schulhauses, sowie eines Abort- und Stallgebäudes in Pensau-Schmolln, Kreis Thorn, veranschlagt — ausschließlich Titel „Insgemein" —

a) für das Schulhaus auf rd. 11 900 M.
b) für das Abort- u. Stallgebäude auf rd. . . 2 940 „
zusammen 14 840 M.

sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis

Freitag, d. 19. Juni d. Js.,

11½ Uhr Vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Königlichen Kreis-Bauinspector einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Königlichen Kreis-Bauinspectors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 2,50 Mark fstr das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 2. Juni 1891.

Der Kgl. Kreis-Bauinspector
gez. **Klopsch.**
Der Kgl. Reg.-Baumeister.
gez. **Lottermoser.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Thorn**, Altstadt unter Nr. 340/41 und 366 auf den Namen der Wittwe **Anna Hey** und der 8 Geschwister **Hey, Leopold Heinrich Carl, Max Emil Paul, Emma Anna Bertha, Elise Anna, Paul Hermann Oscar, Margarethe Bertha Ella, Georg Friedrich Richard** und **Emilie Johanna** eingetragenen, zu Thorn in der Culmer-Straße belegenen Grundstücke am

10. August 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 5100 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 21. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da nach Mittheilung des hiesigen Königlichen Landraths-Amts am 27. April d. Js. in der Nähe des Forts II ein Hund getödtet worden ist, bei welchem durch die stattgehabte Obduction die **Tollwuth** festgestellt wurde, so wird die diesseits unterm 10. März cr. für den Polizeibezirk Thorn angeordnete **Hundesperre bis zum 28. Juli d. Js verlängert.**

Thorn, den 30. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn**, Neue Culmer-Vorstadt — Blatt 50 A — auf den Namen der Eigenthümer und Zimmergeselle **Josef** und **Emilie**, geb. **Heuer-Pirsch**'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn, Neue Culmer-Vorstadt belegene Grundstück am

14. August 1891,

Vormittags 10 Uhr.

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,10 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,13,19 Hectar zur Grundsteuer, mit 711 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 26. Mai 1891.

Königl. Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 9. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Sopha, eine Komode, 2 Regulatoren, 3 goldene Damenuhren, verschiedene Eisenwaaren, wie Drücker, Nägel u. s. w, eine größere Partie Wollsachen als Herrenunterkleider, Jacken u. s. w. sowie 1 Faß Ungarwein (62 Kilo) und 1 Einspänner-Gestellwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 9. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Auftrage des Concurs-Verwalters Herrn Fehlauer, vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

einen fast neuen Landauer, einen Halbverdeckwagen, eine Britschke, einen Jagdschlitten m. Geläute, einen Spacierschlitten, sowie eine Parthie eleganter Pferdegeschirre

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juni 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

An Gebäudesteuer-Zuschlägen zur Deckung der Straßenreinigungskosten sind nach dem Kämmerei-Haushaltsplan pro 1891/92 von den Hausbesitzern der inneren Stadt 5000 M. aufzubringen. Die Zuschläge sind durch Gemeindebeschluß für dieses Jahr — wie im Vorjahre — auf 25, bezw. 15% festgesetzt und sind zur Erreichung obiger Summe nur **9 Monatsraten** zu zahlen, so daß 3 Monate und zwar April, Mai und Juni cr. frei bleiben.

Die Besitzer der vorstädtischen Grundstücke, soweit sie zu Beiträgen für die Straßenreinigung verpflichtet sind, haben, da das etatsmäßige Soll von 750 M. zu den Reinigungskosten nicht ausreicht, den Gebäudesteuerzuschlag von 15% für **das ganze Jahr** zu zahlen.

Wir bringen Vorstehendes mit dem Bemerken zur Kenntniß der Haus- u. Grundstückseigenthümer, daß denselben über die zu zahlenden Beiträge besondere Zettel zugestellt werden.

Thorn, den 30. Mai 1891.

Der Magistrat.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**

A. Burczykowski.

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etage von sofort resp. 1. Juli zu verm.

In Folge der Verpachtung der zur Herrschaft **Labischin** gehörigen Vorwerke **Smerzyn** und **Smerzynek** werden

Donnerstag, 11. Juni d. J,

Mittags 11 Uhr

auf dem Gutshofe in **Smerzyn** (nächste Eisenbahnstation Znin)

25 Arbeits-Pferde,
15 Stück Schweine,
81 Stück Rindvieh,

Angelner und Holländer Race, darunter ein Stamm von **24 Stück Original-Angler-Vieh**, bezogen im Jahre 1890 von **P. F. Petersen** zu **Twedt Frögelsby in Angeln**, meistbietend gegen baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkauft.

Labischin, den 30. Mai 1891.

Die Herrschafts-Verwaltung.

Die Lieferung von 230 Cbm. geschlagenen Pflastersteinen zur Herstellung von Pflasterarbeiten auf den Bahnhöfen Marienwerder u. Garnsee soll vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, 10. Juni 1891,** Vormittags 11 Uhr im Bureau der Königliglichen Eisenbahn-Bau-Inspection II zu Graudenz angesetzt. Die Ausschreibungsbedingungen liegen während der Dienststunden in dem obengenannten Bureau zur Einsicht aus und können auch von dort gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector
Boysen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. Juni 1891.

Der Magistrat.

L. Gelhorn'sche Concurssache.

Das reichhaltige Lager von **Weinen, Rum, Arrac, Cognac, Harzer Sauerbrunnen** 2c. wird zu ermäßigten Preisen verkauft.

Die Weinstuben sind nach wie vor geöffnet.

F. Gerbis, Verwalter.

Geschäftsverkauf.

Eine in **Inowrazlaw** in bester **Lage** gelegene **Destillation** mit **Ausschank** nebst **Colonialwaaren-Handlung** welche seit 8 Jahren besteht und einen Tetailumsatz von ca. 40 000 Mark jährlich macht, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 4000 Mark. Gefl. Offerte unter **T. G. 20** postlagernd Inowrazlaw.

Gesetzlich geschützt!	Aechten	Aerztlich empfohlen!

Seb. Kneips Malz-Caffee
empfiehlt
die Wiener Caffee-Rösterei
Neustädt. Markt
und Schuhmacherstraßen-Ecke.

nahrhaft billig!	64 % Nährstoff.	rein, oder als Zusatz verwendbar

Stottern wird durch gründl. Unterr., stete Leitung u. Controll. schnell u. dauernd beseit. **Nur Geheilte zahl. Honorar.** Anst. gegr. 1869. Näh. s. Prosp.
S. u. Fr. Kreutzer, Rostock i Meckl.

Cand. phil.,

für Mittelsch. geprüft, erbietet sich zu **Privat- u. Nachhilfeunterricht**

Schuhmacherstr. 378, I.

Tuch-Rester
verkauft **billigst** aus.
Carl Mallon - Thorn.

Ein Lehrling

kann **sofort** eintreten bei
A. Wohlfeil, Bäckermstr.,
Segelerstraße 104.

Logis

billig und gut zu haben
Seglerstr. 140, 2 Trp., n.

Die Wiener Caffee-Rösterei und Roh-Caffee-Lagerei
Neustädtischer Markt 257,
Filiale: Schuhmacherstrasse 346, Ecke der Culmerstrasse,
empfiehlt von heute ab:
Dampf-Caffee's von Mark 1,30 Pfg. per Zollpfund an,
Roh- „ „ „ 1,10 „ „ „
in reichhaltiger Auswahl von reinem bis hochfeinem Geschmack.
Sämmtliche Sorten Roh-Caffee werden auf Wunsch von 1 Pfund an sofort geröstet.
Cacaos, Chocoladen, Bisquits, Bonbons, Confect billigst.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Südamerika — *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Der Vaterländische Frauen-Zweig-Verein

stellt denjenigen Hausvorständen, die keine Gaben mehr an

Hausbettler

verabfolgen wollen, statt dessen aber einen von ihnen selbst festgesetzten regelmäßigen Betrag an den Verein zahlen, wie das Vereinsabzeichen (rothes Kreuz) tragendes Thürschild zur Verfügung, welches die Hausbettelei verbietet und Hilfsbedürftige an den Verein weist.

Bisher haben von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht folgende Hausvorstände bezw. Geschäftsfirmen: Frau **Gall**, Fr. **Kuttner**, Fr. **C. Schwartz**, Frl. **Sponnagel**, Frl. **Weese**.

Die Herren: Rechnungsrath **Behrend**, **Dammann & Kordes**, **Huebner**, **Kuntze & Kittler**, **Netz**, Rechtsanwalt **Warda**.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen die Vereins-Armenpflegerin Schwester **Johanna Romeikat**, Gerberstraße 286, I, im Hause des Schuhmachermeisters Herrn **Schmidt**.

Der Vorstand.

Ich habe mich in **Mocker** als

Arzt

niedergelassen und wohne bis auf Weiteres in **Kotschedoffs Hotel „Concordia"**, 1 Tr.

Sprechstunden: 8–10 Vorm. 3–5 Nachm.

Mocker, den 1. Juni 1891.

Dr. Th. Fischer,
pract. Arzt.

Jeder Mann muß

seiner Frau einen **Strümpfe-Stopf-Apparat** kaufen. Dieser, in allen Zeitungen der Welt beschriebenen und mit 3 Mark ausgebotenen Apparate verkaufe ich für

nur 1 Mark p. Stück.
A. Hiller, Schillerstr.

Die in **Mocker** belegene **Bauparzelle,** der deutsch-russischen Naphta-Import-Gesellschaft in Berlin, ist v. sof. **zu verkaufen.** Näheres b. **F. Gerbis.**

20 000 M. zu 5%, a. geth. sof. zu vergeb. d. **C. Pietrykowski**, N. Markt 255, II.

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohnung,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Sommerwohnung

zu vermiethen.

Chr. Sand, Schulstraße.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

Schützengarten.

Freitag, den 5. Juni 1891,

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Gesangs-Abtheilung

Heute Freitag vollzählig im kleinen Saal des Schützenhauses.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung am Freitag 5. Juni 1891,

Abends 8 Uhr

bei Nicolai.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

1870

Sonnabend, den 6. Juni cr.,

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

bei Nicolai.

Der Vorstand.

Altstädt. Markt 151

ist die **erste Etage,** bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör vom sofort zu vermiethen.** Zu erfragen 2 Treppen.

Ein m. Z. v. sof. Klosterstr. 312, part.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, heller Küche u Zubehör, möglichst parterre und außerhalb der Stadt, wird vom 1. October d. Js. ev. auch früher zu miethen gesucht.

Offerten bitte unter **No. 100** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Wohnung,

von 3 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort resp. 1. October zu vermiethen.

Seglerstr. 143.

Culmerstr. 333 ist die 1. Etage v. 1. October od. a. früher z. verm.

Die vom Hrn. Hauptm. **Wichurra** zu Bromberger-Vorstadt innegehabte Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör sowie großem Pferdestall und Wagenremise für 600 Mark vermiethet event. von sofort. **H. Nitz,**

Culmerstraße 336 1 Tr.

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß

Brückenstraße 19.

Versetzungshalber ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu verm. bei **G. Schütz** in Kl. Mocker.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.